

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 53.

Mittwoch, den 22. Februar.

1837.

### Wiesen-Verpachtung.

Es sollen

13 Acker Kadelwiese,  
6 $\frac{1}{2}$  Acker Rodelandswiese und  
 $\frac{1}{2}$  Acker Heiligen Wiese  
sämmtlich vor dem Ransstädter Thore,

desgleichen

2 $\frac{1}{2}$  Acker Trebiswiese vor Raschwitz gelegen,  
von und mit laufendem Jahre auf sechs Jahre mittels Meistgebots, jedoch mit Vorbehalt der  
Auswahl unter den Licitanten und jeder andern Verfügung, verpachtet werden und ist hierzu  
der 7. März L. J.  
anberaumt worden.

Pachtlustige haben sich an diesem Tage früh um 11 Uhr bei der Rathsstube einzufinden,  
ihre Gebote zu thun und sich weiterer Benachrichtigung zu gewärtigen. Die Pachtbedingungen  
können von heute an bei unserer Einnahmestube eingesehen werden.

Leipzig, den 15. Februar 1837.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Otto, Bize, Bürgermeister.

### Literarisches.

Ein hundred deutsche historische Volkslieder.

Gesammelt und in urkundlichen Texten chronologisch geordnet herausgegeben von Fr. Leonhard v. Soltau. Leipzig, Weber, 1837. LXXXIV und 616 S. in 8.

Das Lied, kann man sagen, ist so alt, als es ein Menschengeschlecht giebt. Die Freude singt und macht des Echo Stimme rege, und der Schmerz singt, derin der Mensch will sich mittheilen; die Freude genießt er nur halb, wenn nicht Andere daran Theil nehmen, und der Schmerz drückt ihn doppelt, wenn nicht Andere ihn mittragen helfen. Ist die Empfindung, welche ein Lied ausdrückt, eine allgemeine, so wird das Lied, das Einer sang, gar bald von Mund zu Mund wandern, ein allgemeines und so ein Volkslied werden. In den ältesten Zeiten, wo die Kunst des Schreibens noch nicht vorhanden, oder wenig verbreitet war, diente so ein Volkslied dazu, wichtige Begebenheiten von Geschlecht zu Geschlecht im Andenken zu erhalten; es bildete eine Reihe von solchen historischen Volksliedern die erste Chronik. So war es schon bei den ältesten Deutschen, wovon uns Tacitus Kunde giebt. Ihre Lieder (Carmina) waren die einzigen Jahr-

bücher [unum apud illos memoriae et annalium genus est<sup>\*)</sup>]. Zur Kenntniß der Geschichte, der Sitte, des Charakters eines Volkes ist eine Sammlung von solchen Liedern von großem Werthe, und daher haben sich auch so manche mit deutscher Kunst und Literatur vertraute Männer mit dergleichen befaßt. Wir nennen hier Herder, weil er in Jedermanns Munde lebt, und welchem unter vielen Andern Arnim, Brentano folgten. Auch hier haben wir eine solche Sammlung, die namentlich hundert bisher wenig, oder gar nicht gekannte enthält und sie in der Sprech- und Schreibweise der Zeit, in welcher sie entstanden, giebt, indem sie zugleich nur historische Volkslieder mittheilt. Sie beginnen mit dem 9. Jahrh. und gehen von einem Zeitraume zum andern bis in die neueste Zeit fort. Viele davon haben auch für die Bewohner Leipzigs Interesse. So findet sich S. 264 eines von Luther aus dem Jahre 1522. Es waren in Brüssel zwei Jünglinge verbrannt worden, die seiner Lehre anhängen, nachdem alle Mittel der Güte, sie davon abwendig zu machen, nutzlos geblieben waren. Das Lied hat 12 Strophen, und ist sicher in alle deutsche Gauen damals gekommen, da es von dem berühmten Reformator selbst gedichtet worden war. Wir theilen

<sup>\*)</sup> Tacit. German. II.